

Mister VPI« Harry Weisfeld ist ständig auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten für seine Gerätschaften. Das können technische Änderungen sein oder auch nur eine neue Zusammenstellung bereits vorhandener Komponenten. Den Scoutmaster, um den es hier geht, habe ich in seiner Basisversion mit dem JMW 9-Tonarm in Heft 2/2005 schon mal kurz im Rahmen des Berichts über den Super Scoutmaster erwähnt. Jetzt gibt es ihn mit dem JMW 9 Signature-Tonarm, der deutlich über dem normalen JMW 9 rangiert. Schon das Paket an sich ist reizvoll, dazu kommt noch der Preisvorteil des Signature-Arms in der Kombi mit dem Scoutmaster gegenüber dem JMW 9 von 420 Euro – das ist schon ein Wort ... oder ein Tonabnehmer.

Der Scoutmaster verfügt über eine dreilagige Zarge mit einer Zwischenlage aus Stahl. Diese Schichtbauweise, die Resonanzanregungen den Weg verbauen soll, findet man noch des Öfteren im VPI-Programm. Sie sorgt auch für mehr Gewicht, als die zierliche Optik vermuten lässt. Die Zarge steht auf vier Spike-Füßen, die mit einer Schaumstoffscheibe an der Unterseite angekoppelt sind und unten rund auslaufen, also in Maßen möbelschonend sind. Der Unterbau muss natürlich sauber in der Horizontalen ausgerichtet sein, denn die Spikes sind nur zur Feineinstellung gedacht. Wenn man die zu weit herausdreht, verliert der Schaumstoffring den Kontakt zur Zarge und die Dämpfung durch den Schaumstoff wird aufgehoben.

Der Plattenteller ist stramme viereinhalb Zentimeter dick, entsprechend gewichtig und, wie auch das invertierte Lager und der Motor, dem Aries Black Knight entlehnt. Im Automobilbau heißt das »Modulbauweise« und ist eine bewährte Methode, mit überschaubarem Aufwand verschiedene Varianten zu kreieren. Funktioniert bei HiFi-Produkten auch erfolgreich. Die Lagerachse ist von der stämmigen Sorte, trägt obenauf die Keramikugel, auf der sich der Lager Spiegel abstützt. Ein ganz und gar klas-

sisches Lager, das exzellent ausgeführt ist und wohl zu keiner Klangbeeinflussung neigt. Der Motor wird auf der linken Seite in die Aussparung der Zarge gestellt. Die Verbindung zum Plattenteller stellt ein mäßig elastischer Rundriemen her. Die Feineinstellung der Tellerdrehzahl erfolgt mechanisch über ein kegelförmiges, fein gestuftes Antriebsrad. Die auf diesem Weg erzielbare Genauigkeit ist sehr gut, das habe ich mit unserem neuen Messprogramm Adjust+

überprüft, das sich mehr und mehr als superpraktisches Werkzeug erweist. Es muss also nicht immer die aufwendige elektronische Motorsteuerung sein, die VPI mit seinem Synchronous Drive System ja auch zu bieten hat.

Zum Plattenteller gehören eine kleine Gummischeibe und die aufschraubbare Plattenklemme, gemeinsam sorgen sie für eine satte Verbindung von Schallplatte und Teller. Die Gummischeibe bildet eine kleine Erhebung, auf der die Platte

zuerst frei schwebt. Die Klemme kontaktiert diese nur am Außenrand des Labels, drückt sie beim Anschrauben plan auf den Teller. Die notwendige Kraft beim Festschrauben erkennt man, wenn man

von der Seite zwischen Teller und Platte durchpeilt. Nach wenigen Scheiben hat man das im Gefühl und muss nicht mehr optisch kontrollieren. Der klangliche Zugewinn gegenüber dem Spielen

ohne Gummischeibe und Klemme ist deutlich und das Prozedere allemal wert. Alle späteren Klangbeschreibungen sind im Betrieb »mit« entstanden.

Bemerkenswert ist der Tonarm JMW 9 Signature, der gegenüber seinem »unsignierten« Vorfahr (den es nach wie vor gibt) ein paar tiefgreifende Veränderungen erfahren hat. Einbau und Höhenverstellung sind identisch. Der Lagerdorn für den Einpunktarm ist, wie bei den großen Brüdern 10,5 und 12,7, von einer Wanne umgeben, der Arm kann also gedämpft werden, das Öl wird selbstverständlich mitgeliefert. Dämpfung simuliert dem Tonabnehmer eine höhere Masse, erweitert also die Bandbreite der betreibbaren Systeme. Mehr Tonabnehmer, als man vermutet, profitieren von dieser Maßnahme, die jederzeit rückgängig gemacht werden kann. Experimentieren ist hier angesagt, für den Analogfreund ohnehin ein Vergnügen ...

Die abnehmbare Armrohr-Gegengewichtseinheit hat ein abgestuftes Armrohr aus Aluminium und Edelstahl mit einer aufwendigen Innendämpfung. Das Nordost Valhalla dient als Tonarmverkabelung und ist laut Harry Weisfeld die größte Verbesserung. Da diesem Kabel wahre Wunderdinge nachgesagt werden, war ich sehr neugierig, was es in diesem Arm bringt. Die dynamische Masse des Armrohrs wächst durch diese Änderungen von 7,7 auf 9,2 Gramm. Das ist immer noch leicht genug für etliche hochklassige MM/MI-Systeme.

Eine montierbare Antiskatingeinheit gehört zum JMW 9 Signature dazu, für den normalen JMW 9 kann sie nachgekauft werden. Harry Weisfeld kommt damit vielfachen Kundenwünschen nach, die der Federwirkung des verdrillbaren Armkabels – meiner Meinung nach unbegründet – einfach nicht trauen.



Test: VPI Scoutmaster / JMW 9 Signature

Mit dem Scoutmaster und dem neuen JMW 9 Signature-Arm hat VPI ein sehr attraktives Analog-Paket geschnürt.

Das Plus-Paket

Die austauschbaren Armrohre sind eine pfiffige Sache. Sie erlauben den Betrieb von ganz unterschiedlichen Systemen, jeweils fertig justiert und ohne Weiteres auch gemischt mit Signature- und Standard-Armrohr. MM oder MC, Stereo oder Mono – die Variationsmöglichkeiten sind zahlreich. Wie sich bei der Arbeit mit dem Messprogramm Adjust+ zeigt, ist die individuelle Azimuthkorrektur eines Tonabnehmers in den allermeisten Fällen notwendig. Der Kragen mit den beiden Gewichten am unteren Ende der Lagerglocke ist drehbar und ermöglicht eben diese Einstellung.

Aufbau und Inbetriebnahme gehen so schnell wie mit allen VPI-Spielern, die bisher bei mir waren. Um die Entzerrung, Verstärkung und Ton kümmern sich der Phonoverstärker GSP Era Gold Reflex und der Vollverstärker Heed Obelisk Si mit X-Pack an Acoustic Solids WTB 1-Lautsprechern.

Erster Tonabnehmer war das Ortofon 2M Black, ein erstklassiges MM-System, das auf Seite 71 ausführlich beschrieben ist. Das spielte fröhlich, dabei kontrolliert drauflos, zeigte eine reichhaltige Klangfarbenpalette und eine wohlgeordnete Raumdarstellung. Zu den Meriten der Nordost-Verkabelung gehört eine super Auflösung im Hochtonbereich, wie mir von einem Versuch mit einem derart verkabelten Armrohr an meinem VPI JMW 12.5 gut Erinnerung ist. Das kann, je nach Musikart, mit dem 2M Black ein bisschen zuviel des Guten werden, zumindest wenn man eine »runde«, gnädige Wiedergabe gewohnt ist. Die Shibata-Nadel des Ortofon-Systems holt jede Menge Feinheiten aus der Rille, die der JMW 9 Signature trocken durchreicht.

Das Soundsmith The Voice schlägt mit seiner Line Contact-Nadel ebenfalls diese Richtung ein, bringt locker die gleiche Detailfülle. Kein Wunder, denn die beiden Nadelschliffarten sind sich durchaus ähnlich. Es ist in seiner Gesamtabstimmung etwas geschmeidiger, ohne auch nur das kleinste Detail zu verschleiern. Auf bestechend hohem Niveau liegen Feindynamik, Klangfarbenreichtum



und Raumdarstellung. Das Voice läuft in diesem Arm zur Hochform auf und bietet in allen Belangen ganz, ganz feine Analogkost. Eine Herausforderung für die beinhalten MC-Verfechter!

Das von mir hochgeschätzte Ortofon Rondo Bronze durfte die Gattung der MC-Tonabnehmer vertreten. Dem GSP Era Gold Reflex wurde der GSP Elevator vorgeschaltet, um das MC-Signal für den MM-Verstärker anzuheben. Auch das ist eine ausgesprochen glückliche Kombination, die in ihrer Diktion im Vergleich zum 2M Black oder Voice etwas strenger, nüchterner aufspielt. Dabei fehlt es weder an Auflösung noch an Dynamik oder an Klangfarben. Man hat (im Vergleich) jetzt den Eindruck einer größeren Distanz zum musikalischen Geschehen, so als säße man im Konzertsaal etwa in den mittleren Reihen, wohingegen man sich mit den beiden anderen Tonabnehmern eher »ganz vorne« wähnt. Welche Spielweise man bevorzugt, hängt natürlich von den eigenen musikalischen Vorlieben ab.

VPI	
Scoutmaster / JMW 9 Sig.	
BxHxT	48 x 23 x 36 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	3.600 Euro
Vertrieb	HEAR GmbH
	Innocentiastraße 23
	20144 Hamburg
Telefon	040 - 41 35 58 82

Der Tonarm JMW 9 Signature ist mit Nordost »Valhalla« verkabelt, das Anschlussfeld verfügt über Cinchbuchsen.

Jeden dieser doch so unterschiedlichen Tonabnehmer hatte der JMW 9 Signature voll im Griff, schöpfte deren Fähigkeiten in hohem Maß aus. Um da noch weiter zu kommen, muss man wesentlich mehr Geld ausgeben. Ein feines Stück Tonarmbau!

Diese Version des VPI Scoutmaster spielt mit einer merklich knackig-frischen Note. Die Musik wirkt so schön lebendig, bleibt dabei stets kontrolliert und überschaubar. Das ist eine sehr gelungene Abstimmung, die zu langen Musikstunden einlädt.

Die neueste Entwicklung des umtriebigen VPI-Chefs Harry Weisfeld ist der so genannte »Rim Drive«, ein außenliegender Reibradantrieb für die Laufwerke mit der Doppelmotoreinheit. Altbekannte Technik neu interpretiert – das hört sich richtig spannend an. Ich werde es mir nicht entgehen lassen.

Fazit Da hat VPI ein klasse Paket geschnürt, das auch deutlich oberhalb seiner Preisklasse keinen Vergleich zu scheuen braucht: ein Plattenspieler mit klassischer Optik in erstklassiger Verarbeitung und dem Tonarm JMW 9 Signature, der derzeit sicher zu den besten seiner Bauart zählt. Insgesamt ist der VPI Scoutmaster seinen Preis eindeutig wert! So macht Analog richtig Laune. *Helmut Rohrwild* ■